

«Ohne Forum Flugplatz wäre das Areal schon lange überbaut»

FLUGPLATZ. Seit Ende Mai ist Patrick Walder neuer Präsident des Forums Flugplatz Dübendorf. Er tritt sein Amt in einem Jubiläumsjahr an: Das Forum wird 25. Über die Ziele und die Zukunft spricht er im «Glattaler»-Interview.

INTERVIEW: MARTIN LIEBRICH

Patrick Walder, Sie sind seit Ende Mai Präsident des Forums Flugplatz Dübendorf, das heuer sein 25-jähriges Bestehen feiert. Der Flugplatz wird 100-jährig. Das klingt nach einer schweren Bürde.

Patrick Walder: Wenn man so will, ja. Das Forum Flugplatz Dübendorf hat keinen direkten Einfluss auf Entscheidungen. Wir sind ein Verein, dessen Ziel die Information der Bevölkerung ist mit dem Zweck, den Militärflugplatz zu erhalten. Das war auch der Hintergrund meiner schriftlichen Anfrage an den Stadtrat betreffend städtebauliche Planung: Die Bevölkerung soll wissen, was geplant ist. Die politischen Mittel des Forums sind aber klein.

Sind Sie der politische Arm?

Ich bin eine Schnittstelle zwischen dem Forum Flugplatz und der Gemeindepolitik. Beispielsweise mit Orlando Wyss haben wir ein Mitglied, das im Kantonsrat sitzt, der Präsident der SVP Volketswil ist ebenfalls beim Forum. Aber auch Rolf Biggel von der FDP und Arthur Gasser von der EDU sind Forums-Mitglieder. Wir wollen keine parteilastige Organisation sein, sondern dienen einem Zweck. Unser Ziel ist eine glaubwürdige Luftwaffe mit Fokus auf den Flugplatz Dübendorf.

Da stellt sich automatisch die Frage nach dem Gripen.

Das Forum hat sich bis auf die Aktivitäten in den elektronischen Medien nicht am Abstimmungskampf beteiligt, obwohl viele einzelne Personen aktiv in Komitees mittaten. Das Nein ist in meinen Augen sehr bedauerlich, aber der Volkswille ist zu akzeptieren. Interessanterweise hat im Abstimmungskampf niemand die Luftwaffe in Frage gestellt, sondern nur die Beschaffungskosten.

Unabhängig davon: Wie sieht die Zukunft des Flugplatzes aus?

Ein städtebaulicher Entscheid des Regierungsrats soll bis am 30. Juni folgen. Die Testplanung Wangenstrasse/Bahnhofstrasse liegt beim Stadtrat; sie soll gemäss Stadtrat keinen direkten Zusammenhang mit dem Flugplatz haben, was ich aber bezweifle. Und auf Mitte Jahr will der Bundesrat den Entscheid hinsichtlich der Ausschreibung für einen weiteren Betrieb fällen. Dieser Ent-



Patrick Walder vor dem Flugplatz, für dessen Erhalt er sich als Präsident des Forums einsetzt. Bild: Martin Liebrich

scheid ist wegweisend für die aviatische Zukunft des Flugplatzes. Dem Bund liegen zwei Bewerbungen vor. Beide sind gemäss heutigem Wissensstand nicht das, was wir uns vorstellen. Und dann ist da noch der Innovationspark, den wir so, wie er geplant ist, auch nicht begrüssen.

Sie kämpfen gegen Bund und Kanton. Ein Kampf gegen Windmühlen?

Das wissen wir erst, wenn der Entscheid definitiv ist. Es ist schwer, die Entwicklung abzuschätzen. Es gab in der Vergangenheit viele Wechsel von Haltungen, Situationen und Ausgangslagen innert kurzer Zeit. Wir kämpfen aber weniger gegen Windmühlen, als vielmehr gegen die Exekutiven. Sei es in Dübendorf, im Kanton oder in Bern. In den Exekutiven fallen die Entscheide, was die politischen Möglichkeiten des Vereins einschränkt.

Sind das nicht übermächtige Gegner?

Wir dürfen nicht als Verlierer denken, solange wir im Kampf sind. Und es ist ein Kampf, den wir führen. Aber wir sind optimistisch und können auch auf Erfolge verweisen: Ohne das Forum Flugplatz Dübendorf wäre das Areal schon lange überbaut. Wenn wir die Zubetonierung nochmals 25 Jahre hinauszögern können, bin ich zwar noch nicht glücklich, aber zumindest zufrieden.

Ist das Wort «Verzögerungstaktik» eine Anschuldigung?

Nein, denn wir sind mit der Ist-Situation zufrieden. Niemand glaubt, dass wir heute über 15000 Flugbewegungen haben – weil sie niemanden belasten. Wenn wir mit einer Verzögerungstaktik erreichen, dass es so bleibt, wie es heute ist, ist das gut. Wir haben ja auch kein Projekt, das wir ans Ziel bringen müssen. Es geht letztlich um drei Fragen: Wollen wir mehr Fluglärm und die Ausdehnung der Betriebszeiten, den ein privater, zivilaviatischer Betrieb bringen würde? Wollen wir mehr Verkehr, den ein Innovationspark bringen würde? Und wollen wir mehr Kosten für die Anrainergemeinden? Nochmals: Unsere Hoffnungen und unsere Aufgaben liegen in der Information von Bevölkerung und Politik.

Also Lobbyarbeit?

Wir sind ein Lobbyverein. Wir vertreten unsere Interessen, jene unserer Mitglieder und – unserer Meinung nach – die der Bevölkerung. Wir sind aber weder eine Lobby für die Armeeführung, noch für die Aviatik. Das ist wichtig, denn viele verstehen uns als Lobbyisten für die Aviatik.

Sie wollen weder Innovationspark, noch eine zivilaviatische Nutzung. Wie kann

sich denn die bisherige Lösung weiterhin finanzieren?

Dem Bund entstehen durch den Flugplatz Kosten von rund 4 Millionen Franken pro Jahr. Ein solcher Betrag darf im Budget des VBS keine Rolle spielen. Das VBS könnte finanziell profitieren, wenn neue Mieter gefunden würden, welche die bestehende Infrastruktur nutzen. Wir hätten einen Werkflugplatz, auf dem mit rund 4000 zusätzlichen Flugbewegungen Tausende von Arbeitsstunden generiert werden – eine grosse Wertschöpfung ohne Mehrbelastung für die Bevölkerung.

Um den Kreis zu schliessen: Der Flugplatz feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen. Worauf freuen Sie sich beim Fest am nächsten Wochenende?

Die Darbietungen der Luftwaffe sind immer ein Höhepunkt. Und die ganze Luftwaffe muss sich bewusst sein, dass Dübendorf die Wiege der Aviatik in der Schweiz ist. Ein paar mutige Männer fanden damals, das Land brauche eine Luftwaffe. Die Armee war anderer Meinung. Also wurden die finanziellen Mittel dafür von der Bevölkerung in einer beispiellosen Sammelaktion beschafft.